

Kalt und Warm durch die Musik

«Mit Verena durch Kalt und Warm» – dieses Motto wurde an den beiden Winterkonzerten des Musikvereins Verena Wollerau überzeugend umgesetzt. Die Zuhörer kamen in den Genuss eines entsprechend gegensätzlichen, hervorragend vorgetragenen Programms.

Von Verena Blattmann

Wollerau. – Nicht nur physisch mussten sich die Konzertbesucher beim Betreten der Mehrzweckhalle Riedmatt am Samstagabend und Sonntagnachmittag von draussen aus dem frostigen Winter in den dekorierten, warmen Konzertsaal an andere Temperaturen gewöhnen. Auch das Konzert selber verursachte beim Zuhörer ein angenehmes und spannendes Wechselbad der Gefühle. «La Leyenda del Beso» – die Legende des Kusses, eine sinfonische Suite von Reveriano Soutullo und Juan Vert sorgte zu Beginn des Konzerts für die «heissen», leidenschaftlichen Empfindungen.

Ein gefühlvoller Virtuose

Einen ersten Höhepunkt konnte Moderator Christian Oechslin mit dem «Urschlager» von Urs Ehrenzeller ankündigen. Der am Samstag anwesende Komponist schrieb das Konzert für Schlagzeug und Blorchester in drei Sätzen im Auftrag des Bundes für die 700-Jahr-Feierlichkeiten der Schweiz. Für das Konzert in Wollerau wurde das Werk eigens neu überarbeitet.

Mit Raphael Christen aus Cham als Solist konnte der Musikverein Verena einen feinfühligsten Virtuosen auf dem Marimbaphon gewinnen. Dieses Engagement wurde ermöglicht durch die grosszügige Geste der Firma Steimen Heizung Klima AG. Die Firma nahm ihr 50-jähriges Bestehen zum Anlass, einen Jubiläums-Pott über 50 000 Franken für verschiedenste Projekte zum Thema Wärme und Kälte zur Verfügung zu stellen. «Mit Verena durch Kalt und Warm» war eines der prämierten und unterstützten Projekte.

Die Zuhörer bekamen mit dem Stück «Urschlager» ein atemberaubendes Feuerwerk in drei Sätzen zu hören, das Solist und Musikern einiges abverlangte. Christen bediente sich im ersten Satz der ganzen



Selbst ein Radiator und Druckkessel aus dem Lager der Firma Steimen Heizung Klima kamen zur Anwendung.

Bandbreite an Tönen und harmonierte mit den Musikern auf wunderbare Weise. Jazzartig, melodios ging es im zweiten Satz weiter, südamerikanisch temperamentvoll im dritten.

In leicht gebückter Stellung, mit vier, teils fünf Schlägern gleichzeitig zeigte Christen im Solostück «Rhythmic Caprice» von Leigh Howard nochmals seine Klasse, in dem er in schwindelerregendem Tempo, präzise und emotionsgeladene sowie mit scheinbarer Leichtigkeit über die Tastatur glitt. Das Publikum war hingekommen.

Der zweite Programmteil war ebenso gegensätzlich wie der erste, in dem beim ersten Stück – «Glacier» von Scott Director – die Entwicklungsstadien der Gletscher musikalisch beschrieben wurden. Dementsprechend feine, verspielte Töne, etwa mit der Flöte, wurden durch dramatische Stellen abgelöst. Abrupt kündigte sich der Abbruch ganzer Eisschollen an, originell umgesetzt. Als Instrumente bediente man sich nämlich eines alten Radiators und Druckkessels der

Firma Steimen – Recycling auf angenehme Weise.

Witz und Fröhlichkeit zum Schluss
Mit der witzigen und fröhlichen «Huckleberry Finn Suite» des Schweizer Komponisten Franco Cesari

endete das offizielle Programm. Das Publikum war einmal mehr beeindruckt sowohl vom ansprechenden Programm als auch von der Leistung der Musiker, die sich unter der Leitung von Urs Bamert von Mal zu Mal noch zu steigern scheinen.



Freuten sich über eine Neu-Uraufführung (v. l.): Solist Raphael Christen, Komponist Urs Ehrenzeller und Dirigent Urs Bamert. Bilder Verena Blattmann

LESER SCHREIBEN

«Preiswertes Wohnen in Wollerau»

Mit dem Sachgeschäft «Preiswertes Wohnen in Wollerau» wird an der Gemeindeversammlung am 4. Dezember in Wollerau ein sehr interessantes Thema besprochen. Endlich wird ein grosses Manko unserer Gegend ernsthaft angepackt und der Bevölkerung zur Annahme oder Ablehnung schmackhaft gemacht.

«Preiswertes Wohnen in Wollerau» wurde nicht nur vom Gemeinderat, sondern auch von Privatpersonen und Parteien zum wesentlichen Thema erklärt und mit Vorschlägen und Projekten schon früher an die Öffentlichkeit weitergegeben. Leider passten diese guten Vorschläge der Behörde nie.

Wir, die junge Generation, sind erfreut, dass endlich über etwas Konkretes diskutiert und abgestimmt werden kann. Ein wesentliches Fragezeichen steht aber als Verhinderer im Raum und kann so nicht angenommen werden.

In der Einladung zur Gemeindeversammlung werden nur Zielmietzinsen angegeben. Zu diesen Zielmietzinsen müssen Nebenkosten, eventuell Bau-rechtszinsanteile und Parkplatz oder Garage dazugezählt werden. Dies entfernt den Bruttomietzins weit vom günstigen Wohnen.

Marlene Müller, Gemeinderätin und Wohnbaugenossenschaftspräsidentin, wie soll ein Normalverdiener diese Bruttozinsen bezahlen können? Die Art der Berechnung in Ihrer Sachvorlage ist nicht vollständig und auch nicht ehrlich. Für jeden Mieter zählt nur der Bruttomietzins, das heisst, wieviel er von seinem Lohn für die Miete zahlen muss. Unter einem günstigen Mietzins verstehen wir heute:

2 ¹ / ₂ -Zimmer-Wohnung	1300 bis 1350 Fr. brutto (brutto heisst inklusive Nebenkosten und Parkplatz oder Garage)
3 ¹ / ₂ -Zimmer-Wohnung	1550 bis 1650 Fr. brutto
4 ¹ / ₂ -Zimmer-Wohnung	1850 bis 1950 Fr. brutto
5 ¹ / ₂ -Zimmer-Wohnung	2100 bis 2200 Fr. brutto

Ein günstiger Mietzins (auch in Wollerau) darf die aufgelisteten Zinsen nicht übersteigen, denn nur so kann ein Normalverdiener bezahlbar wohnen. Dies im Auftrag von uns jungen Bewohnern in Wollerau.

LUCAS KNAPP, WOLLERAU

Umweg nur für die Anwohner?

Zum Artikel «Haltestelle soll bleiben» vom 21. November.

100 Unterschriften von Anwohnern wurden gesammelt und Gemeinderat Kurt Grob übergeben. Ob sie ihn beeindrucken werden? Gemeinderat Kurt Grob hat seine feste Meinung. Wird er bereit sein, zugunsten der Anwohner davon abzurücken? Gemeinderat Kurt Grob sagt, er zeige Verständnis und sei gesprächsbereit. Ist er statt gesprächsbereit vielleicht nur redbereit? Will er vielleicht nur erklären und wir sollen ihm zuhören? Die Erklärung der Felsenstrasse zur Einbahn mutet uns Anwohnern erhebliche Umwege zu. Von den Anwohnern werden sie in Kauf genommen. Weniger von Fremden, denen die Felsenstrasse als willkommene Abkürzung dient. So fahren mehrfach Zuger, Aargauer und andere entgegen der Einbahnregelung herunter, was im Grunde vernünftig wäre.

Gemeinderat Kurt Grob, haben wir ihn recht verstanden, möchte eine Querstrasse bauen von der Felsenstrasse zur Hauptstrasse. Die Wiese von August Müller müsste dann zweigeteilt werden. Das scheint ihm aber mit Recht nicht zu gefallen. Wegen einer sinnlosen Querverbindung müsste man August Müller enteignen. Ob der Gemeinderat mit so einem tiefen Eingriff einverstanden wäre? Ob Gemeinderat Kurt Grob mit seinen absurden Vorstellungen als Gemeinderat noch tragbar ist? Möchte man denn nicht wiedergewählt werden?

PETER EMGE, WOLLERAU

Preiswertes Wohnen in Wollerau – wie weiter?

Die CVP Wollerau debattierte an ihrer Mitgliederversammlung intensiv über die Teilrevision des Zonenplans und das Sachgeschäft «Preiswertes Wohnen». Der Schaden ist offenbar angerichtet – jetzt interessiert an der Gemeindeversammlung vor allem das «Wie weiter?».

Wollerau. – Parteipräsident Markus Hauenstein durfte eine stattliche Zahl CVP-Mitglieder begrüßen. Gemeinderat Christian Marty informierte zu Beginn über die Elemente der Teilrevision des Zonenplans und den Stand beim Sachgeschäft «Preiswertes Wohnen». Die CVP Wollerau ist über die wohl nicht mehr abwendbare Verschiebung des Geschäfts und den riesigen Zeitdruck mehr als unglücklich. Der Gemeinderat und die Verwaltung hinterlassen in diesem Geschäft keinen guten Eindruck. Dabei ist nicht nur die «verlegte» Einsprache ein Problem. Durch das revidierte Raumplanungsgesetz besteht eine Art Guillotine, die das Projekt für preiswerten Wohnungsbau für längere Zeit blockieren könnte. Das ist dop-

pelt ärgerlich, weil die mittlerweile gegründete Wohnbaugenossenschaft Wollerau seit mehr als einem Jahr in den Startpflocken stand. Durch die Terminierung des Geschäfts auf den fast letztmöglichen Zeitpunkt hat der Gemeinderat ein klassisches Eigentor geschossen.

Wie weiter mit der Teilrevision?

Leider ist in der Öffentlichkeit weiterhin nicht klar, welche Teile der Teilrevision der Ortsplanung durch die Einsprache bestritten sind. Christian Marty konnte die Versammlung darüber auch nicht restlos aufklären. Der CVP Wollerau erscheint es daher wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger an der Gemeindeversammlung bei einer Abtraktandierung aufgezeigt bekommen, welche Teile der Ortsplanungsrevision unbestritten sind, welche unabhängig vom revidierten Raumplanungsgesetz zur Abstimmung gebracht werden und welche von der Revision des Raumplanungsgesetzes direkt betroffen sind. Darauf abgestützt muss ein Zeitplan vorliegen, der klar macht, wann zum Beispiel über Naturgefahrenkarte und Gewässerrauminventar oder die Umzonung Areal Turmmatt abgestimmt wird.

Ebenso erwartet die CVP vom Gemeinderat eine klare Antwort, was er in Sachen Umzonung Fritschweg respektive preiswertes Wohnen zu unternehmen gedenkt. Mit Aussagen wie «für längere Zeit nicht mehr möglich» und «auf unbestimmte Zeit blockiert» ist niemandem geholfen. Wenn der Gemeinderat seine Worte vom «Meilenstein, welcher der Bevölkerung zu Gute kommt», ernst meint, ist er nun am Zug. So übernimmt er wirklich Verantwortung für die schwierige Situation, für die er die Hauptverantwortung trägt. Es bedarf einer sauberen Auslegeordnung – allenfalls mit Alternativen.

CVP für Voranschlag 2014

RPK-Mitglied Markus Bamert stellte den Voranschlag 2014 vor. Bei Erträgen von 35,8 Mio. Fr. und Ausgaben von 36,5 Mio. Fr. ist das Budget fast ausgeglichen. Positiv wertet die CVP die Bemühungen des Gemeinderats, einen positiven Geldfluss zu erreichen. Die Investitionen halten sich in bescheidenem Rahmen als in den Vorjahren – allerdings sind weiterhin Projekte wie die Verbindung Felsenstrasse-Hauptstrasse angeführt, deren Realisierung in den Sternen steht. Hier wünscht sich die CVP genauere

Ausführungen über den Stand dieser Projekte.

Bericht der CVP-Kantonsräte

Im Anschluss orientierten die beiden Wollerauer CVP-Kantonsräte Andreas Meyerhans und Markus Hauenstein über die abgelaufene Kantonsratssession. Ein Schwerpunkt war bei der Debatte zum Finanzhaushaltsgesetz, wie hoch die finanziellen Limiten in der Kompetenz des Regierungsrates sein sollen. Die Regierung braucht einen gewissen Handlungsspielraum, um zu vermeiden, dass jede Vorlage mit finanzieller Auswirkung im Kantonsrat durchgekauft werden muss. Eine knappe Mehrheit im Rat will jedoch der Regierung engere Fesseln anlegen und über alles debattieren, was neue einmalige Ausgaben über 1 Mio. Fr. und jährlich wiederkehrende Ausgaben über 100 000 Fr. übersteigt. Das wird mit Bestimmtheit nicht zu schlanken Abläufen und weniger Bürokratie und Verwaltungsaufwand beitragen. Die beiden CVP-Kantonsvertreter zeigten der gut besuchten Versammlung auch die nächsten Herausforderungen im Kantonsrat auf, wie etwa die Erreichung eines ausgeglichenen Staatshaushalts.

CVP WOLLERAU